

**Brigitte Seibold, Visualisieren leicht gemacht. Talentfrei zeichnen lernen und professionelle Flipcharts erstellen. Gabal Verlag GmbH, 1. Auflage 2012.**

**ISBN: 978-3-86936-341-7**

Als Trainer musst du kein Grafiker sein! Trotzdem wird es dir gelingen, ansprechende und treffend illustrierte Flipcharts zu erstellen, statt lediglich Textwüsten zu produzieren. Wie das geht zeigt Brigitte Seibold.

Ich muss bekennen, ich kann einfach nicht zeichnen. Aber ich will auch informative und gut gestaltete Flipcharts in meinen Seminaren verwenden. Am liebsten auch ein Coaching-Gespräch nebenbei visualisieren. So bin ich seit Langem auf der Suche nach einer guten Anleitung. Was ich bisher gefunden habe sind tolle Bildsammlungen, die ich staunend durchblättere und die mich doch immer wieder fragend und demotiviert zurücklassen.

Brigitte Seibold geht das Thema anders an. An den Anfang stellt sie zunächst – wie viele andere auch – die Feststellung, dass Menschen seit Urzeiten in Bildern denken, aber schon sehr schnell leitet sie mich an, auf mein eigenes Bildrepertoire zu achten. Nicht nur die tatsächlichen Bilder, die mir im Kopf herumspuken meint sie, sondern auch Sprach-Bilder.

Und dann macht sie mir Mut – viel Mut: beim Visualisieren geht es gar nicht um Kunst, vielmehr um Authentizität (des Trainers als Zeichner). Statt das Illustrieren zu lassen, soll man lieber einfache und zur Person passende Techniken verwenden. Denn jede noch so stümperhafte Ausführung wird in der Regel von den Betrachtern honoriert (immerhin hat er sich die Mühe gemacht, für mich ein weitgehend ansprechendes Flipchart zu erstellen). Schließlich geben Bilder auch komplexen Themen Struktur. Und da bin ich genau bei meinem eigentlichen Thema: Jede Bildkartei hilft mir dabei, Situationen abmalen zu können. Aber wie kann ich abstrakte Themen und Begriffe in Bildsprache übersetzen? Nachdem Seibold in vielen Übungen dazu angeleitet hat, einfach Männchen, Gesichtsausdrücke und Gegenstände zu Papier zu bringen, immer mit dem Grundsatz der Reduzierung von Komplexität und der Ermutigung zur Massenproduktion für den Papierkorb, kommt sie auf das schwierige Thema der abstrakten Begriffe zu sprechen. Mit Hilfe des Kreativen Denkens soll mir das gelingen. Und tatsächlich scheint das zu funktionieren. Vielleicht kann mir das Idee-Protokoll Anregungen für Bilder zum Thema liefern oder eine Mind-Map dazu. Auch Assoziierungen können mich auf die Spur zu brauchbaren Bildern bringen. Eine Analyse der Wort-Bedeutung ist ebenso denkbar wie Wort-Familien zu betrachten oder eigene Erfahrungen zum Themenfeld in den Blick zu nehmen. So beschreibt sie ausführlich sieben Möglichkeiten, auch abstrakte Themen authentisch visualisieren zu lernen. Eine Praxisübung rundet dieses wichtige Kapitel ab. Damit ist ein Flipchart allerdings noch nicht fertig. Zu den weiteren Elementen gehören der Text, Farbe, die Struktur und Gestaltungsprinzipien. In diesen Kapiteln findet sich nicht wirklich Neues, sie machen das Buch aber zu einem wertvollen und umfassenden Lehrbuch zur Gestaltung von Flipcharts. Abschließend gibt es Material-Tipps und Hinweise zur Ausrüstung.

Natürlich fehlen in diesem Buch auch nicht die auch sonst bekannten Praxis-Beispiele. Es sind über 100 farbige Flipcharts und Illustrationen, die passend zum Text oder als Übersichten abgedruckt sind. Mit diesem Buch sollte es mir doch endlich gelingen, meine Flipcharts immer besser werden zu lassen, auch wenn ich niemals wirklich zeichnen kann ...